



«Kirche daheim»

67. Ausgabe

Ein Gebet, ein kurzer Gedanke und ein Segen für Zuhause

Zu Auffahrt von Pfarrer Daniel Klingenberg, 13.5.2021

W i r h a l t e n
A b s t a n d .

Aber im Glauben
zusammen.

Gebet

Mein Atem kommt,
und mein Atem geht.
Was will er sagen?

Vielleicht: Schau! Höre! Rieche!
Vielleicht: Schmecke! Greife! Lebe!

Mein Atem kommt,
und mein Atem geht.
Was will er sagen?

Vielleicht: Gott atmet in Dir! Mehr als Du selbst.

Und auch: In allen Menschen, Tieren, Pflanzen
atmet er! So wie in Dir.

Mein Atem kommt,
und mein Atem geht.
Was will er sagen?

Freude den Sinnen! Friede den Seelen! Segen deinem Leben!
Amen.

Nach Kurt Marti (1921-2017)

Liebe Leserin und Leser

«Langsam beginnt das Leben wieder.» So höre ich Bekannte
in diesen Tagen sagen. Man sitzt wieder auf den Terrassen
der Beizen. Man darf in der Kirche mit Maske wieder singen.

Ja: Es ist vorgekommen, dass Gottesdienste mit den erlaubten 50 Personen bereits «voll» waren, und wir Kirchgänger heimschicken mussten. Das tut weh.

In die verhaltene Freude über die Rückkehr des Lebens mischt sich viel Unsicherheit. Auch in der Kirche. Kommen die Leute überhaupt wieder? Oder haben sie in der Coronazeit voller Distanz gemerkt, dass es auch ohne Kirche geht?

Was natürlich die Frage stellt, was man in der Kirche «bekommt». Oder was fehlt, wenn der Gottesdienst fehlt. Genau das führt zum Sinn von Christi Himmelfahrt, wie sie die Apostelgeschichte erzählt. Christus «verschwindet» in einer Wolke: «Eine Wolke nahm ihn auf. Die Apostel starrten wie gebannt zum Himmel und schauten ihm nach.»

Einer geht weg, und die anderen bleiben da. Was ist jetzt? Fehlt etwas? Was fehlt? Der Abschied verunsichert. Auffahrt ist das Fest der Verunsicherung. Zu Religion gehören nicht nur Wohlfühlgefühle, sondern auch Ratlosigkeit.

Und man kann fragen: Was fehlt, wenn Christus nicht mehr da ist? Was fehlt, wenn Gottesdienst nicht möglich ist? Christus bringt in mein Leben, dass diese sichtbare und gehetzte Welt nicht das Letzte und nicht das Einzige ist. Das Hamsterrad der Arbeitswelt, mein inneres Hypern, die Kriege und Armut dieser Erde, dass die Reichen reicher und die Armen ärmer werden, dass oft die schlechter wegkommen, die Besseres verdient hätten und mich das furchtbar ärgert: Das ist nicht das Letztgültige.

Im Gottesdienst kann man genau das beklagen und feiern – wenn er gelingt. In einem gelingenden Gottesdienst kommt irgendwann Christus vorbei. Dass Christus vorbeischaute merke ich manchmal daran, dass ich innerlich berührt bin. Oder dass plötzlich eine andere Stimmung da ist. War da ein Luftzug? Ging da ein Hauch heiliger Geist durch die Reihen?

Das kann man nicht «machen» oder «kaufen». Zum Glück. Gurus meinen, das könne man machen. Die Unterhaltungsindustrie meint, das könne man kaufen. Aber Nein: Christus kann man so wenig einsperren wie die Wolke, die ihn aufnimmt.

Aber Christus kommt immer wieder. Ganz sicher. Das bedeutet Pfingsten. Darum ist Auffahrt erträglich!

In herzlicher Verbundenheit

A handwritten signature in black ink that reads "David Ringel". The script is cursive and fluid, with a large initial 'D' and 'R'.

Segen für diese Woche

Gott,
Du bist grösser und weiter
als ich und mein Herz
Gott,
Führe mich hinaus
in die Freiheit deines Geistes
und die Weite des Lebens.
Amen.